

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 8.

Donnerstag, den 21. Januar 1909.

75. Jahrgang.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

soll Mittwoch, den 27. Januar, abends 6 Uhr, im Gasthose „zur Stadt Dresden“

ein Festmahl

stattfinden. Zu zahlreicher Teilnahme an diesem Festmahle laden wir hierdurch ergebenst ein und bitten, bis zum 23. Januar die Namen in die im gedachten Gasthose ausliegende Liste einzutragen. — Preis des Rouverts 2 Mk. 50 Pfg.

Dippoldiswalde, am 15. Januar 1909.
Amtshauptmann **Dr. Mehnert.** Bürgermeister **Dr. Weißbach.**

Das im Grundbuche für Obergarsdorf Blatt 84 auf den Namen Karl Friedrich Traugott Thümmel eingetragene Grundstück soll am

25. Januar 1909, vormittags 1/4 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle gemäß § 175 des Zwangsversteigerungsgesetzes versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 14,9 Ar groß und auf 420 M. — Pfg. geschätzt. Es ist mit 4,40 Steuereinheiten belegt. Das Grundstück ist ein Wiesengrundstück mit etwas am Weigerhause stehenden Staudenholz.

Dippoldiswalde, den 8. Dezember 1908.
Königliches Amtsgericht.

Potales und Sächsisches.

Indem wir hier nochmals beglückwünschen auf den Aufruf des Albertvereins, Sammlungen für die durch Erdbeben geschädigten Bewohner, bitten auch wir dringend um Spende milder Gaben, um das namenlose Elend in etwas zu stillen. Wenn irgendwo, so ist hier der Saß am Platze, daß der doppelt gibt, der schnell gibt.

Durch eine am Sonntag hier eingetroffene Verordnung des Ministeriums hat ein Ortsgelehrter Genehmigung gefunden, dessen Beratung die sächsischen Kollegien seit mindestens 30 Jahren fortgesetzt beschäftigt hat. Die neue Bauordnung ist nunmehr bestätigt worden. Mehr als einmal stand dieser Zeitpunkt in naher Aussicht, aber immer wieder türmten sich Schwierigkeiten auf, zuletzt die Annahme der Bauordnung seitens des Landtages, und das Werk, das dem Abschlusse nahe war, ward abermals verzögert, bis jetzt. Wollen wir hoffen, daß es auch hier heißt: was lange währt, wird gut!

Wenn auch im Wechsel des Alltagslebens selbst die halbe Welt aufregende Ereignisse, wie es das Zeppelinsche Luftschiffunglück zweifellos war, gar bald durch neuere Vorkommnisse wieder in den Hintergrund gedrängt werden, so ist doch das Allgemeininteresse für die Luftschiffahrt in weiten Kreisen ein sehr großes. Deshalb ist es gewiß zeitgemäß, wenn heute Mittwoch abend Herr Ingenieur Rieker im Gewerbeverein einen öffentlichen Vortrag über „die Eroberung der Luft“ hält, der durch 60 Lichtbilder illustriert wird und die neueren Vorkommnisse auf diesem Gebiete mit umfaßt. Der Vortrag ist öffentlich. (Siehe Inserat.)

Etwas an sich nicht Alltägliches und in unserer Stadt sogar Seltenes veranstaltet am 3. Februar der rührige „Reichstronem“-Wirt, nämlich einen Mastenball. Ist ein solcher Mummenschanz auch nur ein ganz kleiner Ableger des Karnevaltreibens, wie man es z. B. am Rhein findet, so bietet er doch wie kein anderes Vergnügen Gelegenheit zur Entwidlung der tollsten Lustigkeit und zum richtigen Austoben und läßt den Humor einmal mächtig ins Kraut schießen, was in unserer realistischen Zeit auch einen Wert hat.

Vor 100 Jahren, im Jahre 1809, als aufs neue der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrach und Sachsen dem Kaiser Napoleon 19 000 Mann Truppen stellen mußte, bekam auch unsere Gegend das Kriegsleben in unangenehmer Weise zu spüren. Am 11. Juni kamen zwei „Totenkopf-Husaren“ (zu dem zu Deutschlands Befreiung errichteten Freikorps des Herzogs von Braunschweig gehörig, das Sachsen brandtschafend durchzog) in die sogenannte „Matte“ (ein kleines Tal bei Klein-Luga, wo damals eine Ziegelei mit Bierbrennerei sich befand) und spielten mit den dort sich aufhaltenden Landwirten mehrere Spiel Regel. Als ein anwesender Schirmmeister aber die Soldaten fragte, ob sie als Freunde oder Feinde hier wären, indem er sich vor ihnen nicht fürchte, fühlten sie sich beleidigt, luden ihre Gewehre und wollten den Röhren binden, nahmen ihn aber schließlich ungesesselt mit. In der Niederschenke zu Lodwitz kehrten sie wieder

ein. Hier suchte der Schirmmeister zu entkommen. Sofort schlug einer der Husaren sein Gewehr auf ihn an, aber ein mutiger Lodwitzer sah den Soldaten am Arme und drehte ihn um, und der Arrestant entwich glücklich. Schließlich trollten sich auch die Husaren nach Laubegast zu ab, indem sie der großen Menschenmenge wichen, die sich angesammelt hatte. Eine halbe Stunde später stellte sich eine fünf Mann starke Patrouille der gleichen Truppe ein, rückte aber bald wieder ab, und der Schirmmeister kam mit der ausgestandenen Angst davon. — Am 13. Juli bezogen Kaiserliche (also Truppen Napoleons), über Altenberg herunterkommend, bei Obergarsdorf ein Lager und verlangten von den umliegenden Ortschaften „Portionen und Rationen“ (Lodwig z. B. mußte 1000 Pfund Brot, 1000 Pfund Fleisch, 20 Kannen Butter, 20 Scheffel Hafer usw. liefern).

Nach dem amtlichen Berichte der Agl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 15. Januar im Königreiche Sachsen überhaupt 9 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: der Milzbrand und die Räude der Schafe in je 1 Gehöft; die Tollwut in 10 Gemeinden (darunter in der Stadt Dippoldiswalde, und in Seifersdorf und Wendischgarsdorf der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); der Bläschenauschlag des Rindviehes in 2 Gehöften einer Gemeinde; der Kollaus der Schweine in 5 Gehöften in Reichstädt der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde; die Schweinepest einschließlich Schweinepest in 2 Gemeinden mit 2 Gehöften; die Geflügelcholera in 3 Gemeinden mit 3 Gehöften; die Brustseuche der Pferde in 12 Gemeinden mit 16 Gehöften und die Gehirn- rückenmarksentzündung der Pferde in 3 Gemeinden mit 3 Gehöften.

In Fachkreisen steht längst unumstößlich fest, daß der Geschmack des größten Teiles des zeitungsliebenden Publikums sich leider in absteigender Linie bewegt und ausartet in Sensationsucht. Voll und ganz kann man die Vorwürfe unterschreiben, die bei einer Betrachtung über den „Fall Steinheil“ die Zeitschrift „Der Lärmer“ der Presse macht, indem sie u. a. schreibt: „... Sie hat im Publikum diese Sensationsucht großgezogen und schenkt kein Opfer, das ihr so dienliche Lust zu nähren: Ist es doch tausendmal leichter, mit solcher Kost die Massen anzulocken, als sie mit ernsthafter Geistesnahrung zu erziehen. Man sehe sich doch unsere gelesesten Zeitungen an. Sie, die immer über Raumangel klagen, wenn es ernste Fragen zu behandeln gilt, bringen spaltenlange Telegramme und Sonderberichte, nur um möglichst ausführlich zu melden, daß nichts Neues zu melden ist. Und an Wilsonsien der „berückenden“ Frau Steinheil wäre leicht aus Berliner Blättern ein volles Duzend zusammenzubringen...“

Noch härtester macht sich die Sache, wenn, wie man dies im Falle „Grete Beier“ bei einer auch hier vielgelesenen Zeitung beobachten konnte, zwar erst das Falsche der Sensationsmacherei in solchen Fällen in den Vordergrund gestellt, in der nächsten Nummer aber die Hinrichtung durch einen eigenen Berichterstatter, der ihr beiwohnte, genau beschrieben wird. Und mit welcher Gier, kann man

sagen, wurden diese Zeilen verschlungen, wie weit in den Hintergrund trat da das Interesse am sächsischen Landtagswahlrecht, an der deutschen Finanzreform und an ähnlichen doch gewiß nicht bedeutungslosen Dingen. Bände liegen sich über dieses Thema schreiben!

Im Rochlitzer Bezirk werden vom dortigen Superintendenten und vom Bezirkschulinspektor die Geistlichen und Lehrer zu Versammlungen eingeladen, in denen ihnen Gelegenheit gegeben werden soll, sich über die Umgestaltung des Religionsunterrichts gegenseitig auszusprechen. Ein Geistlicher wird einen Vortrag über Religionsunterricht und Kirche und ein Lehrer einen solchen über Religionsunterricht und Schule halten.

Seifersdorf. Zu der Angelegenheit „tollwutverdächtige Hund“ ist mitzuteilen, daß laut Bericht der Berliner Polizei-Anstalt am Sonnabend 16 Personen aus dem hiesigen und dem Dresdner Bezirk dort zur Heilung anwesend waren. Am Montag früh wurde noch ein Hund von hier dorthin überführt. Hier und in der Umgegend sind auf Anordnung der Gendarmerie viele tollwutverdächtige Hunde erschossen worden.

Altenberg. Bei uns treffen als Einquartierung auf 8 Tage 9 Unteroffiziere und Mannschaften vom Freiburger Jägerbataillon ein, welche zur Teilnahme an dem hier begonnenen Ski-Lehrkurs kommandiert sind. Der Skilehrkurs ist vom Dresdner Ski-Klub unternommen und wird von Norwegern geleitet.

Dresden. Vollkommen überraschend ging dem Landtage noch ein neues königliches Dekret — das 68. — zu, das den Entwurf zu einem Gesetz über die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung enthält. In der Begründung des Dekrets wird gesagt, daß es sich empfiehlt, mit Rücksicht auf die Bestimmungen über die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder, die für das Königreich Sachsen erlassenen landesgesetzlichen Vorschriften abzuändern, um, vielfachen Wünschen folgend, die auf die Volksvertretung bezüglichen Vorschriften im Reich und im Bundesstaat gleichmäßig zu gestalten. An der Berechtigung der Stände, für die Dauer der Sitzungsperiode auf den sächsischen Staatseisenbahnen frei Fahrt zu genießen, soll indessen nichts geändert werden. Der vorliegende Entwurf bestimmt, daß die Mitglieder der Ständeversammlung, mit Ausnahme von zehn Mitgliedern der Ersten Kammer, soweit sie nicht an dem Orte, wo der Landtag gehalten wird, wesentlich wohnen, für die Dauer eines ordentlichen Landtages eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 3000 Mark, die am 1. Dezember des Jahres, in welchem der Landtag eröffnet wird, mit 400 Mark, am folgenden 1. Januar mit 300 Mark, am 1. Februar mit weiteren 300 Mark, am 1. März mit 500 und am 1. April mit 500 Mark, ferner am Tage der Schließung des Landtages mit 1000 Mark zahlbar ist. Die Mitglieder, die an dem Orte, wo der Landtag gehalten wird, wesentlich wohnen, erhalten die Hälfte der Entschädigung. Für jeden Tag, an dem ein Mitglied der Plenarsitzung fernbleibt, wird ein Betrag von 15 bezw. 7,50 Mark in Abzug gebracht.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Dieser Abzug findet nicht statt, wenn das Fernbleiben durch Krankheit oder durch Geschäfte im Interesse des Landtages veranlaßt worden ist. Ein Mitglied der Ständeversammlung, das zugleich Mitglied des Reichstags ist, erhält die Entschädigung nur für denjenigen Zeitraum einer Sitzungsperiode, während dessen nicht gleichzeitig der Reichstag versammelt ist.

Die Zweite Kammer erledigte am Dienstag die Anträge zur Volksschulreform, zumeist nach den Anträgen der Deputation.

Das Seitengebäude der Bezirksanstalt in Stollberg ist niedergebrannt; die anderen Gebäude wurden gerettet. Der Inasse Berger ist der Brandstifter.

Goldig. In der Freitagnacht ist beim Gemeindevorstand und Gutsbesitzer Thalemann jun. im nahen Seupahn eingebrochen worden. Die Diebe haben die im Gemeindefranke befestigt gewesene Geldkassette und sonstige Gegenstände entwendet.

Leipzig, 19. Januar. Eine gefährliche Verhaftung erfolgte heute morgen in Klein-Zschöcher. Polizei und Gendarmerie versuchten den dort in der Gieserstraße wohnenden Einbrecher und Wildddieb Heil zu verhaften. Als Heil, der seit Jahren von der Polizei gesucht wird, die Beamten sah, sprang er aus dem Fenster in den Hof hinab und wollte entkommen. Er wurde aber verfolgt und feuerte einen Revolvererschuß auf seine Verfolger ab, von denen glücklicherweise keiner getroffen wurde. Nunmehr machten die Beamten von ihrer Waffe Gebrauch und durch einen Schuß in den Unterleib wurde Heil niedergestreckt. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus übergeben.

Crimmitschau. Ein tragischer Fall ereignete sich am Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe bei der Beerdigung der ledigen Clara Kirsche. Als die Trauer-Verammlung in der Sprechhalle den Trostesworten des amtierenden Geistlichen zuhörte, wurde plötzlich der Vater der Verstorbenen, der Feuermann Julius Kirsche, unruhig. Die anderen Töchter führten den stöhnenden Vater in die Wartehalle, während kurz darauf der Leichenkondukt sich an das Grab begab. Während die Verstorbenen in das Grab hinabgelassen wurde, verstarb auch der Vater in den Armen seiner Töchter. Der Verstorbene hinterläßt 6 zum Teil noch unversorgte Kinder, von denen vier zu Hause auf die Rückkehr ihres Vaters und ihrer Geschwister harren. Die Mutter verstarb vor einigen Jahren aus Gram über den Verlust zweier Töchter im Alter von 20 und 21 Jahren, die sich innerhalb weniger Tage im Tode folgten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das 13. (württembergische) und das 14. (badiische) Armeekorps werden, wie nunmehr an entscheidender Stelle bestimmt worden ist, in diesem Jahre vor dem Kaiser Manöver abhalten. Da die Armeekorps zu diesem Zweck auf drei Divisionen verstärkt werden, das 14. Armeekorps bereits drei Divisionen hat, so wird die zweite bayerische Division (Augsburg), die Generalleutnant Graf von Bothmer befehligt, zur Verstärkung des 13. Armeekorps herangezogen werden. Die Manöver werden sich auf württembergisches Gebiet, zwischen Stuttgart und Heilbronn, abspielen. Die Kaiserparaden werden bei Karlsruhe i. B. bezw. bei Canstatt abgehalten werden. Jedem Armeekorps wird eine Kavallerie-Division beigegeben werden, deren Führer der Kaiser bestimmt. Das 13. Armeekorps befehligt der Herzog Albrecht von Württemberg, das 14. Armeekorps der General Freiherr von Hohningen, geb. Huene. Ihnen werden als Generalstabschef zur Seite stehen: der Oberleutnant Wild von Hohenborn und der Oberleutnant von Bödman. Beide Armeekorps haben zuletzt im Jahre 1899 Kaisermanöver gehabt. Besonders interessant werden die diesjährigen Kaisermanöver dadurch werden, daß das leibbare Luftschiff zum ersten Male für diesen Zweck zur Anwendung gelangt.

Das neue Fünfundzwanzigpfennigstück. Der zur Gewinnung eines geeigneten Entwurfs für die äußere Ausstattung des durch die Münznovelle vom 19. Mai 1908 geschaffenen Fünfundzwanzigpfennigstückes vom Reichsschatzamt ausgeschriebene Wettbewerb für deutsche Künstler hat, wie wir hören, den bedeutenden Erfolg gehabt, daß über 500 Entwürfe an zuständiger Stelle eingegangen sind. Die je mit einem Kennworte versehenen Entwürfe liegen als Gips- oder Wachsmodele von 23 mm Durchmesser nebst entsprechender Zeichnung oder Photographie vor; sie sind nach der Farbe der Nidelmünzen abgedruckt und so durchgearbeitet, daß sie eventuell für Herstellung des Prägestempels verwendet werden können. Kürzlich trat das Preisgericht unter Vorsitz des Reichsschatzsekretärs im Reichsschatzamt zusammen, um einen Beschluß über die Zuerkennung der Preise zu treffen. Das Preisgericht besteht aus dem Generaldirektor der königlichen Museen Geheimrat Bode, dem Direktor des königlichen Kunstgewerbemuseums v. Falke, dem Direktor des Münzkabinetts Professor Menadier und den Professoren Mangel und Luailon. Von Wichtigkeit für den Spruch des Preisgerichts, der bei der Fülle von Entwürfen erst in einigen Tagen zu erwarten ist, wird die leichte Unterscheidbarkeit von dem Zehn-, Fünfundzwanzigpfennigstück und Einmarkstück sein.

18. Januar. Das Preisgericht, das über die Entwürfe für ein neues Fünfundzwanzigpfennigstück entscheiden sollte, hat den ersten Preis mit 2000 Mark August Häuser in Böttingen (Württemberg) zuerkannt, den zweiten mit 1500 Mark Hugo Kaufmann in Berlin, den dritten mit 1000 Mark S. Kraumann in Frankfurt a. M.

Die Lage in Somaliland wird in London doch als so ernst angesehen, daß man sich entschlossen hat, die Befehle jetzt in aller Eile zu verstärken. Tausend Mann

haben jedoch den Befehl erhalten, dorthin abzugehen, wodurch die britische Truppenmacht an der Somalifüste auf 1600 Mann gebracht wird. Es wird von neuem versichert, daß von einer Expedition gegen den Mullah keine Rede sei, sondern nur die Absicht bestehe, die jezt. Befehle Plätze besser zu schützen. Nichtsdestoweniger ist es klar, daß die Regierung wenig zufriedenstellende Berichte aus dem Somaliland erhalten hat und daß die Lage dort als ernst angesehen werden muß. Sechs Offiziere und zwölf Unteroffiziere des Train haben außerdem Befehl erhalten, sofort von Aldershot nach der Somalifüste abzugehen.

Schweiz. Die Schweizer haben mit der Boykottierung deutscher Waren die schönste Ebene betreten, auf der sie in immer größere wirtschaftliche Schwierigkeiten hineingeraten müssen, da Deutschland der beste Abnehmer der schweizerischen Industrie ist, und der Fremdenverkehr sich durch den Ausschluß der Deutschen stark verringert. Da die deutsche Regierung sich der Schweiz gegenüber in der Frage des Mehlgolles in ihrem vollen Recht befindet, so wird die normale Lage erst wieder eintreten, wenn die Schweiz den Druck, den sie aus Ruzsichtigkeit und eigener Schuld auf sich geladen hat, nicht länger ertragen kann und danach aus freien Stücken sich den berechtigten Vertragsforderungen Deutschlands fügt.

Oesterreich. Die tschechischen Arbeiter in Teplitz haben eine eigene nationale Fachorganisation gegründet. Sie vereinigt 18 Organisationen mit 31 Gruppen und hat jede Beteiligung an einer gemeinsamen Konferenz mit den „deutschen“ Genossen abgelehnt, da sie auf die nationale tschechische Schulpropaganda im deutschen Nordböhmen das Hauptgewicht legt. (Was sagen denn nur die deutschen Genossen zu so einer „internationalen“ Sozialdemokratie?)

Innsbruck. Der Tiroler Landtag wurde unerwartet vertagt, da die italienischen Abgeordneten mit Obstruktion einsetzten und so die Erledigung der Verhandlung über die Lehrgelöhner unmöglich machten.

Wien. Das Protokoll über das österreichisch-türkische Einvernehmen wurde in Konstantinopel vom Großwesir und vom österreichischen Botschafter unterzeichnet.

Frankreich. Die Reorganisation der französischen Flotte dürfte sich unter der gegenwärtigen Regierung nur dann verwirklichen lassen, wenn diese sich entschließt, völlig reinen Tisch zu machen. Der „Rappel“ schreibt über die vom Marineminister Picard geplanten Kreditforderungen, die auf 800 Millionen geschätzt werden, der Minister werde von der Kammer keine einzige dieser Forderungen erreichen, so lange er nicht den unwiderleglichen Beweis erbringe, daß die jetzigen Zustände in der Marine aufgehört haben und die Marinelieferanten reine Hände hätten.

Frankreich. Zum ersten Male seit Jahren verzeichnet das „Annuaire“ in der Statistik der Bevölkerung für das erste Halbjahr 1908 eine Zunahme der Geburten.

— Aus Oran meldet der „Matin“, 12 Soldaten des 2. Fremden-Regimentes, sämtlich Deutsche, desertierten mit Waffen, Munition und sonstiger Ausrüstung. Sie stüchteten in nordwestlicher Richtung, das Sur-Tal entlang und gelangten 100 Kilometer weit, bis zum Fuß des Atlasgebirges. Sie durchzogen daselbst Gebiet, welches im September v. J. die Kolonne Aitx durchstreift hatte, welches sie genau kannten, wurden jedoch von Einwohnern angehalten, welche sofort den Posten von Bodenhib benachrichtigten.

England. Trotz der im Laufe der vergangenen Woche im dänischen Parlamente abgegebenen Erklärung über deutsche Seemannsüber in den dänischen Gewässern weiß der Kopenhagener Korrespondent des „Morning Leader“ seinem Blatte zu telegraphieren, daß in der dänischen Hauptstadt große Aufregung herrsche, weil deutsche Kriegsschiffe wiederum Manöver in den dänischen Gewässern, besonders im Kleinen Belt unternehmen. Dort wimmle es von deutschen Torpedobooten, und die deutschen Kreuzer führen Nachtmanöver aus, sobald die Kommandanten der Fähren erklären, daß die Übungen der deutschen Kriegsschiffe geradezu eine Gefahr für die Schifffahrt bedeuten. Die Leuchttürme und Häfen werden von Motorbooten der deutschen Marine gründlich untersucht.

England. Die englische Admiralität hat sich entschlossen, einen neuen Kriegshafen am Firth von Forth zu bauen. Ob man Forth oder einen anderen Hafen an der Bucht wählen wird, scheint noch nicht festzustehen. An der Küste der Bucht wird ein Marinearsenal errichtet werden. Drahtlose Telegraphie-Stationen nach verschiedenen Systemen werden bereits an der Küste errichtet. Alles deutet darauf hin, daß an dieser Stelle eine strategische Flottenbasis ersten Ranges geschaffen werden wird.

Serbien. Wenn König Peter auch bis jetzt auf den Thron noch nicht verzichtet hat, so fühlt er sich nicht mehr imstande dazu, gegen die auf den Krieg abzielende Bewegung im Volke länger erfolgreich anzukämpfen und so will er nunmehr lieber seinem ältesten Sohne das Feld räumen, als das für Serbien sich jedenfalls sehr verhängnisvoll gestalten werdende Risiko eines Krieges gegen Oesterreich-Ungarn auf seine alten Schultern zu nehmen. Der König ist auch im höchsten Grade erbittert über die direkt feindselige Agitation, die der hoffnungsvolle Kronprinz schon seit mehreren Monaten im Volke gegen seinen königlichen Papa betreibt. Es ist daher gar nicht zu verwundern, wenn der alte König, der übrigens ein durch und durch kranker Mann ist, demnächst Zepher und Schwert, das für seinen Arm zu schwer geworden, seinem Sohne Georg übergeben wird. König Peter fühlt sehr genau, daß kein Leben von schweren Gefahren bedroht ist, wenn er nicht entweder den Wunsch seines Volkes nach Krieg baldigst erfüllt oder aber freiwillig abdankt, denn die Serben machen ja bekanntlich mit Königen, mit denen

sie nicht ganz zufrieden sind, nicht viel Federlesens. Man wird nun also anscheinend bald mit Georg I., König von Serbien, zu rechnen haben. Seine erste „Regierungstat“, und wahrscheinlich auch seine letzte, würde natürlich die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn sein. Serbien steht jezt, wo die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei zur Lausache geworden ist, auf dem Standpunkte, daß es selbst durch einen noch so aussichtslosen Krieg kaum mehr verlieren kann, als es bis jezt verloren hat. Serbien will aber jezt in erster Linie aus dem Grunde den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn provozieren, weil es dadurch tödlicherweise noch immer eine Intervention der europäischen Großmächte zu seinen Gunsten erhofft. Doch der Tag, an dem König Peter wirklich zugunsten seines Sohnes Georg abdankt, wird für Serbien den Hereinbruch einer Katastrophe im Gefolge haben.

Amerika. Eine sonderbare Forderung haben die in der Hulfabrikation Newyorks tätigen Arbeiter aufgestellt. Sie verlangen nämlich, daß ihnen gewährt wird, in den von ihnen angefertigten Waren die Verbandsmarke anzubringen. Da die Arbeitgeber sich weigern, diese Forderung zu erfüllen, sind am Montag 14 000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Sacramento. Im Repräsentantenhause von Kalifornien wurde ein gegen die Japaner gerichteter Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen, welcher Ausländern verbietet, in Kalifornien Grund und Boden zu besitzen. — Auf telegraphisches Ersuchen des Präsidenten Roosevelt hat Gouverneur Gillette zugesagt, daß die weitere parlamentarische Erledigung des vom kalifornischen Repräsentantenhause genehmigten Gesetzes hinausgeschoben werden solle. Roosevelt hat in seiner Depesche seiner großen Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die Annahme des Gesetzes von unberechenbarem Schaden sowohl für Kalifornien wie für die ganze Union sein werde.

Vermischtes.

Der keulselige Herr Bürgermeister. Aus Thüringen wird uns folgende heitere Geschichte übermittelt. Hatte da in einem kleinen thüringischen Städtchen der Landesherr einigen Mitgliedern des freiwilligen Feuerwehrcorps, die sich durch lange, unermüdete Dienstzeit und opferwillige Tätigkeit für die Sicherheit ihrer Mitbürger ausgezeichnet, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Da der Bürgermeister, der die Dekorierung vornehmen sollte, mit Recht fürchtete, daß sich einige andere Feuerwehrleute, die eigentlich die gleichen Verdienste aufweisen konnten und diesmal mit der landesherrlichen Gnade nicht bedacht worden waren, zurückgesetzt fühlen würden, beschloß er auf eigene Faust diesem Uebelstande, der aller Wahrscheinlichkeit nach Zwist und Reid in die Feuerwehrmannschaft eindringen lassen würde, abzuhelfen. Ein Klempnermeister in einer benachbarten Stadt wurde beauftragt, einige Orden anzufertigen, die dem wirklichen Ehrenzeichen außerordentlich ähnlich sahen, und — alle waren zufrieden ob der ihnen bei dem letzten Feuerwehrfest zuteil gewordenen Auszeichnung. Doch alsbald erfuhr man im Ministerium das eigenmächtige Vorgehen des keulseligen Stadtoberhauptes, und der Landrat beehrte den klugen Bürgermeister über den Unterschied zwischen den Befugnissen eines Landesherrn und eines Gemeindevorstehers. Immerhin soll, wie berichtet wird, die „Rafe von oben“ nicht allzu schlimm geworden sein; man weiß eben auch bei uns in Deutschland diplomatische Fähigkeiten manchmal zu schätzen.

Bereinsdruckfachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungsformulare fertigt die Buchdruckerei von Carl Jehne.

Beste Nachrichten.

Berlin. Gestern nachmittag besuchte die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Heinrich und Prinzessin Friedrich Leopold die internationale Volkskunstausstellung in der Bohlstraße 33. Im rumänischen Raume ließ sich die Kaiserin den Vorstand vorstellen und verweilte in längerem Gespräche. In dem Raume, der die Ergebnisse der Provinz Schleswig-Holstein birgt, wurde der Kaiserin von Fräulein von Rauch ein Kornblumenstrauß überreicht. Mit regstem Interesse besichtigten die Damen die einzelnen Kojen. Besonders wurden Fräulein von Schneider, die die russische Abteilung eingerichtet, und Frau Kommerzienrat Danneel, die Vertreterin von Griechenland und Bulgarien, ausgezeichnet. Unter Worten höchster Anerkennung verließen die Damen die Ausstellung. Ein Rundgang durch dieselbe bietet eine große Weltreise, bei der in jedem Hafenorte die charakteristischsten Merkmale und Leistungen des Landes sofort ins Auge fallen.

Berlin. Die Kaiserin und die Kronprinzessin, der Kronprinz und die Prinzessin Viktoria-Luise, sowie die Prinzen Leopold und Eitel Friedrich wohnten gestern dem unter dem Protektorat des Kronprinzen stattgehabten Konzerte zu Gunsten der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien in der Philharmonie bei.

Berlin. Wegen unglücklicher Liebe hat sich der aus Dresden gebürtige 28 Jahre alte Geschäftsführer Johannes Bontate erschossen.

Röln. In das Präsidium des großen Ausschusses zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals am Rhein ist auch Fürst zu Wied eingetreten. Den Vorsitz führt der Reichskanzler Fürst Billow.

Washington. Der Senat erhöhte die Bezüge des Bundespräsidenten einschließlich der Reisekosten-Entschädigung von 75 000 auf 100 000 Dollars.

Simfon.

Eines Künstlers Werdegang.

Von Max Kempner-Hochstädt.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Man wird sich noch des Aufsehens erinnern können, welches vor einigen Jahren bei allen Besuchern der Berliner Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof jenes tolle Bildwerk erregte, dem sein Schöpfer den Namen „Simfon“ gegeben hatte.

Das Werk wirkte damals wie eine künstlerische Offenbarung. Man empfand beim ersten Anblick, daß man es hier mit einer eigenartigen Begabung zu tun hatte, die weit über das Niveau der gewöhnlichen Mittelware hinausragte.

Es war ein echtes Kunstwerk, eines von der Art, von der irgendein Schriftsteller sagt, daß es ein Zauber- spiegel sei, in dem sich die eigne Seele verschönt er- blickt.

„Simfon“, der starke Held, war in dem Momente dargestellt, da er, von den Philistern mit schweren Ketten belastet, das Haupt mit den blinden Augenhöhlen wie in namenlosem Schmerz zu Boden neigt und über eine unerhörte, nie dagewesene Rache brütet, die er an seinen unerbittlichen Feinden nehmen will.

Noch sind die sieben Locken seines Haupthaars nicht wieder gewachsen, in denen seine ganze Kraft verborgen war und deren ihn dereinst sein verräterisches Weib Delila für schnödes Geld beraubt hatte, während er im Schlummer lag; doch an seinem kraftvollen Leib mit den gedrunghenen Muskeln, der an das Gigantische des Harnesischen Hercules erinnerte, merkte man es deutlich, daß die Zeit nicht mehr allzu fern sei, da er mit den Worten: „Meine Seele sterbe mit den Philistern!“ mit Anspannung seiner ganzen riesigen Kraft die marmornen Säulen umfassen werde, auf denen der Palaß seiner triumphierenden und beim Siegesgelage sitzenden Feinde ruhte, und sie wie einen morschen Ast zerbrechen werde, sich selbst und die Philisterrürsten und das ganze Volk unter den Trümmern des Hauses begrabend.

Die ganze Figur hatte etwas Frappierendes: an die geniale Kraft Michel Angelos Gemahnendes, und so war es kein Wunder, daß damals der Name des gottbegnadeten Künstlers in allen Tageszeitungen und Wochenjournalen gefeiert wurde, von allen Lippen kunstbegeisterter Enthusiasten wieder tönte: Ferdinand Weitinger.

Bewundert schüttelte man die Köpfe: wer war das, Ferdinand Weitinger?

Man erinnerte sich nicht, jemals von ihm gehört zu haben, und doch war es geradezu eine Unmöglichkeit, daß man das Werk eines Anfängers vor sich hatte.

Das konnte nur ein ausgereifter Künstler, Geschaffener haben, der die volle Beherrschung der Form mit einer geradezu phänomenalen Begabung verband. Und so war es auch.

Nur hatte man in unserer schnellebigen Zeit vergessen, daß jener mysteriöse Ferdinand Weitinger schon viele Jahre vorher einige glänzende Proben seines hervorragenden Talentes gegeben hatte.

Man hätte sich nur an seine Fachkollegen zu wenden brauchen, um Näheres über jenen Mann zu erfahren, dessen grandioses Können den meisten von ihnen schon einmal geheimen Neid eingeflößt hatte und die bange Furcht, von ihm in den Schatten gestellt zu werden, und die ordentlich aufatmeten, als sein Stern kometenartig erlosch und der Born seines Schaffens für immer verstet zu sein schien.

In der Tat, Ferdinand Weitinger hatte schon einmal viel von sich reden gemacht.

Der Sohn eines armen Schreiners aus dem Dorfe Ettal, das im bayerischen Hochlande malerisch gelegen ist, nicht weit von dem berühmten Passionsdorf Oberammergau, hatte er schon in frühester Kindheit ein in sich gelehrtes, träumerisches Wesen gezeigt und sich fast ängstlich von den Spielen mit seinen gleichaltrigen Kameraden ferngehalten.

Uebrigens unterschied er sich in seinem Äußeren gar sehr von der robusten Jugend seines Heimatdorfes, er war schlank und von feinem Gliederbau, und in seinem zarten, blassen Gesicht, das von schwarzen Locken eingerahmt war, blickten die großen dunklen Augen wie ein paar feurige Kohlen hervor.

Dieses von den übrigen Kindern so seltsam ab- stechende Exterieur war schließlich gar kein Wunder,

hatte der Vater doch Florenza, die Tochter eines ein- gewanderten venetianischen Melonenhändlers, zur Frau genommen, der sich vor etlichen Jahren in Ettal niedergelassen hatte und sich schlecht und recht durch Botengänge und andere Hilfsleistungen für das zum Dorf gehörige Kloster durch die Welt schlug.

Als der Verstand des Knaben schon etwas gewekt war, hielt er sich mit Vorliebe bei dem Großvater auf, der noch jetzt ein so stattlicher Greis mit blühenden Augen war und der mit seiner melodischen Stimme wunderschön von dem blauen Meer und dem blauen Himmel seiner Heimat zu erzählen wußte.

Wie auf dem gewaltigen Markusplatz vom First der für die Ewigkeit gebauten Kirche die Tausende von Tauben herniederflattern, und wie die Gondeln mit lautlosen Ruderschlägen durch der Fluten geheimnis- volle Gäßchen gleiten, und wie am Vido das Meer in die Unendlichkeit zu tauchen scheint.

Und gar erst dann, wenn Ettore Severini begann, von Kunst und Künstlern zu reden, wie leuchteten dann seine alten Augen in jugendlicher Blut.

Wie oft war es damals geschehen, daß ihn die Forestieri von der Piazzetta weggeholt, um ihnen in den unmöglichsten Verkleidungen Modell zu sitzen.

Ach, wenn er auf dieses Thema zu reden kam, dann öffneten sich alle Schleusen seiner Beredsamkeit. Da konnte er stundenlang erzählen, ohne aufzuhören. So mußte er z. B. einstmals der Vater Lorenzo sein, wie er Romeo und Julia zum Bunde fürs Leben zusammen- hielt, und ein andermal war er wieder Andreas Hofer, der die freiheitsliebenden Tiroler zum Kampfe aufruft gegen die verhasste Fremdherrschaft.

Da tat sich eine ungeahnte wunderherrliche Welt in der unberührten Seele Ferdels, wie des Knaben Kosenname war, auf, und langsam entwickelte sich in ihm ein unbestimmtes Gefühl, als wenn es da draußen außerhalb der Felder und Mauern seines engen Dörfchens noch etwas anderes, Gewaltigeres gäbe, das wert sei, um darnach zu streben und es zu erringen. (Fortsetzung folgt.)

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Kouverte mit Aufdruck

fertigt

Buchdruckerei Carl Johno.

Mein weit und breit bekannter

großer Inventur- Ausverkauf

beginnt Montag, den 1. Februar.

OTTO BESTER.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Juliane verw. Wagner,**

fühlen wir uns gedrungen, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Reichardt, Weigmannsdorf, Ebnisdorf, Dresden,

Januar 1909.

Die Hinterbliebenen.

Gebe hierdurch bekannt, daß der Klemperer

K. Raub kein Recht hat

von mir gelieferte Arbeiten bezahlt zu nehmen, da es wiederholt vorgekommen ist.

Arno Fahnauer, Klempererei,

Schmidoborg.

Suche per Ostern anständigen Lehrling.

Eine Versicherungs-Polize

Nr. 744 297 auf den Namen Konrad

Trümmer lautend ist verloren gegangen.

Bitte dieselbe abzugeben bei

Wilhelm Stenzel, Reinhardtsgrimma.

Am Dienstag abend wurde von der

Stadt bis zum Gutshaus ein Drehling

zu einer Wurstmaschine verloren. Gest.

im Gutshaus oder bei Fr. Fleischermeister

Rofmann abzugeben.

Kleine Wohnung

ist zum 1. April zu vermieten

Rosengasse Nr. 35.

Brutapparat „Triumph“

geschl.
geschl.

Das Beste und Billigste, was es bisher gibt. **Apparat für**

70 Eier nur 35 Mark. Leicht zu handhaben.

Auf der Geflügel-Ausstellung Dippoldiswalde ausgestellt.

Betreiber: **Arthur Heine, Dippoldiswalde.**



Sind wieder mit einem großen Transport **echter**



Königsberger Zuchtschweine



eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im Bahnhofs-
hotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen

zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz.

Auf Bestellung werden auch Zettschweine geliefert.

Altmärker Milchvieh.

Montag, den 25. Januar, stelle ich eine große Auswahl
prima Milchkuhe und Kalben,

hochtragend und fruchtbare, sowie junge sprungfähige

Bullen

zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Dresden-N., Großenhainerstr. 13.

Eduard Seifert.

— Fernsprecher 4472. —

NB. Das Vieh trifft Freitag nachmittag 4 Uhr ein.

Ronditorlehrling,

ein Sohn rechtlicher Eltern findet Ostern
Aufnahme bei **L. Bollmer, Ronditor,**
Dippoldiswalde.

Freibank.

Am 23. d. M., von 4 Uhr nachm. ab
wird **geschlachtet und rohes Rindfleisch**
verkauft.

Einen kräftigen Laufburschen

sucht zum sofortigen Antritt
Niederer Gathhof Pösendorf.

Eine Großwagd, guter Weller,

wird bei hohem Lohn zum sofortigen An-
tritt, sowie auch ein **Osternmädchen**
gesucht. **Friedersdorf Nr. 37.**

Osternmädchen

gesucht. **Fr. Granlund, Brauhofstr. 310.**

Ein jüngeres Mädchen

wird tagsüber zur Aufwartung gesucht. Zu
erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Starke Lindenstämme
gesucht. **Richard Walter, Maltermühle.**

Heute treffen **Schollische**
und **grüne Horings** ein bei
Max Wolf.

Neue Scheumentreppe,

19 Stufen lang, billig zu verkaufen. Wo,
sagt die Expedition ds. Blattes.

Eine junge Zug- und Zuchtkuh,
worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen
Gieshütte Nr. 62.

Bereins-Programme fertigt Carl Zehne.

Dank.

Heimgeliebt vom Grabe meiner innig geliebten Tochter, unsrer teuren Schwester,

Frl. Margarethe Grahl,

drängt es uns, allen Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme, für den schönen Blumenschmuck unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Innigen Dank der lieben Jugend von Hirschbach für das freiwillige Tragen und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die schöne Palmenpende. Vielen, vielen Dank den lieben Nachbarn für freundliche Hilfeleistung während der langen Krankheit und in der letzten Stunde. Herzlichen Dank Herrn Dr. Künzel für sein vieles Mühen uns die Dahingegangene zu erhalten, sowie Herrn Pastor Ludwig für die trostreichen Worte am Grabe.

Hirschbach, den 14. Januar 1909.

„Villa Augusta“.

In tiefster Trauer
Frau verw. Grahl und Töchter
und alle Hinterbliebenen.

1500 Mark

werden auf 2. Hypothek bis 1. Februar zu leihen **gesucht**. Offerten unter **M. S.** i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Verlingsgejuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Bruno Haußwald, Maler-Innungsmstr., Reinhardtsgrimma.**

Felle aller Art

übernimmt zum Gerben **Otto Röhringer, Lohgerbermeister, Freiburger Straße.**

Ein Restaurant

oder ein Kolonialwarengeschäft wird bei 6000 Mark Anzahlung zu **kaufen gesucht**. Offerten unter **P. K. 193** in die Expedition ds. Blattes erbeten.

Gasthof Obercarsdorf.

Donnerstag, den 21. Januar,

großes Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet **Robert Wolf.**

Gasthof Oberhäslich.

Nächsten Freitag

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **G. Kunze.**

Gasthof Oberhäslich.

Nächsten Sonntag, den 24. Januar,

nachmittags 3 1/2 Uhr,

Preis-Skat-Turnier,

wozu freundlichst einladet **G. Kunze.**

Jeden Freitag **Kartoffelkuchen bei Siehoff.**

Ein braver Knabe, der Lust hat, die **Bäckerei u. Konditorei** zu erlernen, findet Ostern gute Lehrstelle bei **Reinhold Laubert, Bäckerei und Konditorei, Kipsdorf.**

Gasthof Ulberndorf.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 14. Februar,

Karpfen-Schmaus.

Hochachtungsvoll **H. Espig.**

Bezirks-Verlehrer-Verein Dippoldiswalde.

Sonabend, 23. Januar, 1/24 Uhr im „Hirsch“. Tagesordnung in Schulzeitung. Heim mitbringen.

Turnverein Reichstädt.

Sonabend, den 23. d. M.,

Hauptversammlung.

Anfang Punkt 1/29 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen erbitet **d. V.**

Turnverein Reinholdshain u. U.

Sonabend, den 23. Januar, abends 1/29 Uhr,

Generalversammlung

im Gasthof Reinholdshain.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahlen.
5. Eingänge und Anträge.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **d. V.**

Schützengesellschaft Reichstädt.

Sonntag, den 24. Januar, abends 7 Uhr

Stiftungsball.

Es ladet freundlichst ein **d. V.**

Kranken- und Sterbefälle für Reinhardtsgrimma u. Umg.

(eingeschr. Hilfskasse.)

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlegen der geprägten Jahresrechnung über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1908.
2. Wahl der nach Statut ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Wahl der Revisoren.
4. Allgemeines.

Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht **der Gesamtvorstand.**
Runath, Vors.

Zwei freundliche Schlafstellen | Käufer Schweine
zu vermieten | Altendorfer Str. 166, I. | verkauft | Gl. Träger, Kolobstädt.

Stadtschule.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird

Mittwoch, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr,

in der Turnhalle der hiesigen Stadtschule gefeiert.

Die hohen Behörden, die Eltern der Kinder, die waderen Veteranen und alle deutsch-nationalen Männer, Frauen und Schulfreunde ladet hierzu im Namen des Lehrerkollegiums **die Schuldirektion.**
Burkhardt.

Der für heute Abend angelegte

Lichtbildervortrag des Gewerbevereins

findet im **Sternsaale** statt.

Die 24. große Geflügel-Ausstellung

findet

am 22.—24. Januar 1909

im Saale des Schützenhauses zu Dippoldiswalde

statt und ladet hierdurch zu zahlreichem Besuche ein

das **Ausstellungs-Komitee.**



Gasthof Breckschendorf.
Bei Schlittenpartien empfehle meine Lokalitäten. **Ausspannung 70 bis 80 Pferde.**

Bitte um vorherige telefonische Anmeldung. Fernsprecher: Klingenberg 21.

P. Glaßer.

„Alte Pforte“

Zu unserm Donnerstag, den 21. Januar stattfindenden **Abendessen** erlauben wir uns, alle lieben Freunde, Bekannten und Gönner herzlich einzuladen.

Hochachtungsvoll
Bruno Preußler und Frau.

Gasthof gold. Hirsch, Reinhardtsgrimma.

Donnerstag, den 21. Januar,

Karpfen-Schmaus und Ball,

wozu ergebenst einladet

Paul Timler.

Gasthof Breckschendorf.

Freitag, den 22. Januar,

Karpfenschmaus mit Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

P. Glaßer.

Restaurant „Zur Haltestelle“ Seifersdorf.

Sonntag, den 24. Januar,

Karpfen-Schmaus,

wozu ergebenst einladet

Oppelt und Frau.

Gasthaus Buschmühle

Zu meinem Sonntag, den 31. Januar, stattfindenden

Abend-Essen

lade hiermit ergebenst ein.

H. Krumpolt.

1. Begräbnisgesellschaft zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Sonntag, den 24. Januar 1909, nachmittags 4 Uhr,

Jahresversammlung

im Gasthofe „Zum goldenen Stern“ (Zimmer Nr. 4) hier.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes.
3. Mitteilungen.

Gewerbeverein Dippoldiswalde.

Heute Mittwoch, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im „goldenen Stern“

öffentlicher Vortrag

des Herrn Ingenieur **Riekert** über

Die Eroberung der Luft (mit 60 Lichtbildern).

Eintritt 60 Pf., Mitglieder und deren Frauen frei, nichtselbständige Angehörige der Mitglieder 35 Pf.

Zu diesem zeitgemäßen Vortrag (**Zeppelins Unglück**) ladet höflichst ein **der Gewerbeverein.**

Auswärtiges, vornehmes Bankinstitut beabsichtigt evtl. am hiesigen Platze eine

Filiale durchaus modernen Stiles

zu errichten und bittet Interessenten aus Handel, Industrie, Landwirtschaft und Privatreisen um gefl. Adress-Angaben, damit unser Propaganda-Leiter mit Offerte aufwarten kann.

Adressen beliebe man unter **D. K. 2379** an **Rudolf Mosse, Dresden**, einreichen zu wollen.

Hierzu 1 Beilage.

Die Lösung der Balkanfragen und die Großmächte.

Die Kriegsgefahr in den Balkanfragen scheint durch die Verständigung zwischen Oesterreich und der Türkei vollständig beseitigt zu sein, denn wenn auch Serbien und Montenegro über den österreichisch-türkischen Vergleich noch wütend sind und am liebsten über Oesterreich herfallen und ihm Bosnien und die Herzegowina entreißen möchten, so wäre ein solcher Krieg doch ein Wahnsinn, da diese beiden kleinen Länder nicht die geringste Aussicht haben, den Krieg gegen Oesterreich mit Erfolg führen zu können. Einen dunklen Punkt zeigt ja noch der Konflikt zwischen der Türkei und Bulgarien, weil Bulgarien nicht die von der Türkei verlangte ziemlich hohe Entschädigungssumme für die Orientbahnen und für die Ablösung des Tributs bezahlen will. Aber die bulgarischen Minister und Gesandten sind schon dabei, so viel wie möglich Geld aufzutreiben, um die Forderung der Türkei einigermaßen befriedigen zu können, auch werden sicher alle Großmächte die Türkei beeinflussen, ihre Geldforderung an Bulgarien etwas zu ermäßigen. Schließlich machen ja auch die Türken bei dieser Art der Lösung der Balkanfragen das beste Geschäft, denn Bosnien und die Herzegowina besaßen

sie ja schon seit 30 Jahren nicht mehr und der Sultan war nur noch dem Namen nach der Souverän dieser Ländchen, und dafür, daß er auf seine fadenscheinige Souveränität über Bosnien und die Herzegowina verzichtet, erhält er nun von Oesterreich ungefähr 50 Millionen Mark. Möchte man da nicht nach dem berühmten Couplet ausrufen: „Sehen Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!“ — Ganz ähnlich liegt ja der Fall zwischen der Türkei und Bulgarien, denn Bulgarien samt Ostrumelien war ja auch schon längst für die Türkei so gut wie verloren, und wenn die Türken von Bulgarien auch nicht die verlangten 8 Millionen türkische Pfund, sondern wahrscheinlich nur 5 oder 6 Millionen türkische Pfund, also etwa 100 Millionen Mark, erhalten, so haben die Türken wiederum ein sehr gutes Geschäft gemacht, sie werden den Ärger mit Bulgarien und Ostrumelien los und erhalten eine ganze Menge Geld. Die ganze innere Reform in der Türkei gewinnt durch diese Art der Lösung der Orientfragen offenbar sehr an Kraft, zumal man weiß, daß es in der Türkei immer an Geld fehlt, und die Jungtürken, welche in der Türkei jetzt die politische Macht in Händen haben, sind offenbar klug genug, die Vorteile einzusehen, welche eine derartige Lösung der Orientfragen für die Türkei bringt. Vom Standpunkte Serbiens und

Montenegros, die gern etwas größer werden möchten, kann man ja ein gewisses politisches Mitleid mit der Lage dieser kleinen Staaten haben, und ist die Aussicht vorhanden, daß Oesterreich und die Türkei den Serben und Montenern in bezug auf Handel und Verkehr einige Konzessionen machen werden. In Oesterreich wird man auch sehr froh sein, daß man wegen der leidigen Orientfragen keinen Krieg zu führen braucht, der in einer Woche schließlich mehr gekostet hätte, als was die Türkei an Entschädigung für Bosnien und die Herzegowina bekommt. Die Großmächte selbst, zumal England, Rußland und Frankreich, bleiben aber auf ihrer Forderung bestehen, daß die ganze Lösung der Orientfragen von einer Konferenz der Großmächte gebilligt und sanktioniert werden muß, und diese diplomatische Forderung wird auch Oesterreich erfüllen, um die letzten Jankäpfel in Europa wegen der Zwischenfälle auf der Balkanhalbinsel zu beseitigen, denn die Zukunft Bosniens und der Herzegowina, sowie auch das Verhältnis zwischen der Türkei und Bulgarien sind völkerrechtlich im Berliner Vertrage von 1878 festgelegt worden, und dieser Vertrag muß eben in den betreffenden Punkten eine Aenderung erfahren, da Oesterreich mit der Türkei sich verständigt hat, und ein Vergleich zwischen der Türkei und Bulgarien nahe bevorzustehen scheint, so wird

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut, der Jungfrau

Martha Theresia Starke,

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freundinnen, Freunden und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhe, hiermit herzlich zu danken. Herzlichen Dank Herrn Pastor Birkner für die trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche, sowie Herrn Kantor Forkhardt und dem Gesangsverein Eisenwerk-Schmiedeberg für die erhebenden Gesänge. Besonders danken wir dem Turnverein zu Schmiedeberg für das unentgeltliche, bereitwillige Tragen zur letzten Ruhstätte. Gott möge ihnen allen ein reiches Vergeltet sein.

Dir aber, liebe Heimgegangene, gute Tochter und Braut, rufen wir ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach, bis wir uns einst wiedersehen dort in jenen lichten Höhen.

Schmiedeberg, Dresden, Reichenbach i. B., am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Herzlichster Dank.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns, von nah und fern so viele wertvolle Geschenke und Ehrungen zuteil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, auch öffentlich unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbondere gilt dieser Dank unserer lieben, guten Mutter, unseren lieben Kindern, lieben Geschwistern und Geschwisterkindern, sowie werten Verwandten, Nachbarn und Freunden.

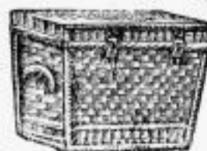
Ebenso herzlichsten Dank dem geehrten Gesangsverein, welcher durch erhebende Gesänge unseren Festtag einleitete, desgleichen Herrn P. Pollack für das schöne, wertvolle Buch und die dargebrachten Segenswünsche.

Möge Gott allen, welche uns unseren Erinnerungstag so feillich gestalteten, ein reiches Vergeltet sein.

Johnsbad, den 8. Januar 1909.

Wilh. Grahe, Gutsbesitzer, und Frau, geb. Waltherr.

Nordmäherei G. Jungnickel, Schuhgasse 108



empfehlen ihr großes Lager in Reiskörben, Waschkörben, Kinderkörben mit und ohne Gestell, Tragkörben, Handkörben, Papierkörben und allen feineren Körbwaren bei bekannt größter Auswahl und billigsten Preisen.

Basen- und Kornstroh, Maschinendruck, zu verkaufen Walter Nr. 1.

Wringmaschinen-Walzen

werden sauber bezogen bei G. Beutel, Altenberger Straße 180. Reparaturwerkstatt für Fahrräder. Billigste Preise.

Vihscheren,

Garantie für jedes Stück, sowie echt Solinger Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Küchenmesser, Rasiermesser und Apparate, Abziehriemen, Scheren, Geflügelscheren u. a. m., jedes Stück zum Gebrauch fertig geschliffen, empfiehlt

Wendelin Hocke, Schuhgasse.

Spezial-Geschäft Solinger Stahlwaren.

Dreschmaschinenöl,

Zentrifugenöl,

Stauferbüchsenfett,

Biehleberthran

empfehlen billigst

Georg Mehner.

Maisschrot

aus kerngesundem Mais offeriert wieder billiger

Louis Schmidt.

Ein ziemlich 2 Jahr altes Fohlen,

dunkelbrauner Wallach, stark gebaut, ist zu verkaufen Reichstädt Gut Nr. 42.

Schmiede

mit vollständ. Handwerkszeug billig zu verpacken Schmiedsdorf b. Weesenstein, Nr. 2.

Butter billiger!

Milchgeschäft Max Pretzschner, Schmiedeberg.

Eben mit der Inventur beendet, ist mein Warenlager um mindestens **M. 20000.** — zu hoch und möchte ich dasselbe durch den

Inventur-Ausverkauf

den ich hiermit eröffne, bedeutend verringern. Sämtliche Waren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen angeboten, als:

1 Posten Regulieröfen, Stück bisher M. 100.—, jetzt M. 30.—, 1 Posten Achsen kg 16 Pfg., ca. 500 Dkd. div. Schlösser außergewöhnlich billig, sämtliche Kurzwaren, Werkzeuge für Tischler, Schmiede u. Schlosser, Holzschrauben mit 45 Proz. Rabatt, Ofenvorhänger, Radehaden, Beile, Feilen, Stahl, Stahlwaren, emaillierte Sachen, Wasserkannen, Aufwischwannen, Eimer pro Stk. 80 Pfg., früher M. 1.20, Schlittschuhe, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren in größter Auswahl, ca. 50 Kaffeeservice möchten geräumt werden.

1 Ladung Drahtnägel, div. Sturm- und Wagenlaternen, Holzwaren, Klammern staunend billig, Asbest-Pappe, Mähmaschinen, Schleifsteine.

Gustav Jäppelt Nachfg.

Carl Heyner,

Markt 24.

Nur ca. 14 Tage.

Rester-Woche.

Die zum Weihnachtsfest angehäuften Rester aller Warengattungen kommen diese Woche (spotbillig) zum Ausverkauf.

Carl Marschner.

Masken-Garderobe

in großer eleganter Auswahl empfiehlt vom 2. Februar ab in der Reichstrone zu billigen Preisen

Robert Heinrich aus Wilsdruff.

Von Donnerstag, den 21. Januar, ab stelle ich wieder eine große Auswahl



beste Qual., hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

Eisenpfecher Amt Deuben Nr. 26.

vorzügl. Milchkuhe,

E. Kästner.

die Konferenz der Großmächte bei der Revision und neuen Ratifikation auf keine großen Schwierigkeiten mehr stoßen.

Sächsisches.

— Ueber die Sitzung der 2. Ständekammer vom Dienstag, 19. Januar, wird auszugswise berichtet: Den Bericht der Finanzdeputation B über die Petitionen um Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Schmiedeberg nach Hermsdorf-Rehefeld und von Frauenstein nach Hermsdorf-Rehefeld erstattet Abg. Kentsch (konf.): Seit zwei Jahrzehnten wird aus den beteiligten Kreisen um Erbauung einer Eisenbahn von Schmiedeberg durch das Pöbbittal bis zur Haltestelle Hermsdorf-Rehefeld petiert. Im vorigen Landtag ging daselbe Gesuch ziemlich spät bei den Ständekammern ein und wurde im Nachtragsbericht der Finanzdeputation B der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen empfohlen und von der Kammer ein dementsprechender Beschluß gefaßt. Gegenwärtig liegt das gleiche Gesuch von der Stadtgemeinde Dippoldiswalde und von den ländlichen Ortschaften Albersdorf, Obercarsdorf, Raundorf, Schmiedeberg, Niederpöbel, Oberpöbel, Schellerhau, Bärenfels, Ripsdorf, Schönfeld, Seyde, Hermsdorf, Rehefeld, Jaunhaus, Rechenberg, Holzhaus, Ammelsdorf, Hennesdorf und Sabisdorf wiederum vor. Die Deputation beantragt, die Kammer wolle beschließen: Die Petition um Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Schmiedeberg nach Hermsdorf-Rehefeld der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, das Gesuch um Herstellung einer ebensolchen von Frauenstein nach Hermsdorf-Rehefeld aber „zurzeit“ auf sich beruhen zu lassen. — Abg. Andrae (konf.): Ich danke der Königl. Staatsregierung, daß sie die gesamte Eingabe nochmals eingehend geprüft hat. Ich bin nicht oft mit Bitten für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in meinem Wahlkreise gekommen und während meiner parlamentarischen Tätigkeit eigentlich nur für drei Fälle, welche Eisenbahnbauten betreffen, eingetreten. In diesem Falle spreche ich meine Verwunderung darüber aus, daß das Ministerium des Innern sich den Ansichten des Finanzministeriums, welches das Prinzip der Sparsamkeit vertritt, anschließt, da das obere Weißeritztal einer Ausschließung für die Industrie dringend bedarf. Die Widerlegungsgründe seitens der Staatsregierung halte ich für unbeträchtlich. Ich bitte, wenn in der nächsten Session die Petition von neuem im Landtage eingebracht wird, daß sich die Königl. Staatsregierung entgegenkommender erweist. — Abg. Wittig (konf.) unterstützt die Ausführungen des Vorredners durch Angabe weiterer Einzelheiten, welche die Notwendigkeit des Bahnbaues beweisen. — Ministerialdirekt. Geh. Rat v. Seydewitz erwidert auf die Ausführungen der Abgeordneten Andrae und Wittig und betont, daß die Schwierigkeiten bei der Führung der erbauten Bahn viel größer sind, als der Bericht angegeben. Die Steigungsverhältnisse seien sehr hohe, die Einnahmen würden niedriger ausfallen als veranschlagt, die Höhe der Betriebskosten stehe überhaupt mit den Vorteilen der Bahn nicht im Einklang. Der sächsische Staat würde dabei mehr als das Doppelte verlieren, als er einnimmt. — Geheimrat Dr. Schelcher: Die Gründe des Finanzministeriums sind auch dem Ministerium des Innern maßgebend gewesen. Zu der Erfüllung der Kulturaufgaben gehört Geld und nochmals Geld. Wir haben ebenfalls erkannt, daß der Vorteil, den der betreffende Bahnbau bietet, nicht so groß ist, daß er Berücksichtigung finden kann. — Abg. Andrae spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die heute den Petitionen gegebene Zensur seitens der Regierung ungünstiger ausgefallen ist, als er jemals gedacht, führt abermals Gründe für die Notwendigkeit des Bahnbaues an und wird wiederum auch vom Abgeordneten Wittig unterstützt. — Nach weiterer unerschöpflicher Debatte wird der Antrag der Deputation gegen eine Stimme angenommen.

— Es ist jetzt eine Bestimmung getroffen worden, die bezweckt, den Bedarf an Apothekern im Kriegsfalle sicherzustellen. Da zu diesem Zwecke die aktiven Militär-Apotheker nicht ausreichen, so werden in Zukunft die Apotheker des Beurlaubtenstandes zu Reserveübungen herangezogen. Es handelt sich zunächst um 18 Oberapotheker und 80 Unterapotheker. Die Dauer dieser Reserveübungen wird 42 Tage betragen. Sollte diese Zahl nicht ausreichen, dann dürften späterhin noch weitere Maßnahmen getroffen werden.

— In der Kirchengemeinde Wilschdorf bei Stolpen beging man jetzt in feierlicher Weise das 350jährige Jubiläum der Einführung der Reformation. Unter denjenigen, die im Januar 1559 nach Wilschdorf gekommen waren, um die damalige römisch-katholische Gemeinde in eine evangelisch-lutherische umzuwandeln, befand sich Magister Antonius Lauterbach, der Superintendent von Pirna und Freund Luthers.

— Das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens feierte Montag, den 18. Januar, die „Vereinigte Innung der Schmiede, Schlosser, Tischler, Wächter und Klempner“ in Berggießhübel.

Niederlöhnig. Für die Gemeinde Niederlöhnig hat sich für die Gemeinderatswahl die Einführung eines Klassenwahlsystems nötig gemacht. Man bildet fünf Klassen für die elf Gemeindevorteiler in dem Gemeinderat. Der nach dem neuen Wahlgesetz gewählte Gemeinderat trat am letzten Donnerstag erstmalig zur Beratung zusammen. Bei Beginn der Sitzung entspann sich ein Streit darüber, wo sich die elf Vertreter der fünf Klassen hinsetzen sollten. Der Finanz- und Verwaltungsausschuß hatte die Sache wohl durch Vorbeschlüsse geordnet, doch diese wollten die älteren, nicht nach dem Klassenwahlsystem gewählten Vertreter nicht anerkennen. Sie seien, so

führten die Vertreter aus, durch alle Wähler, nicht durch eine Klasse in den Gemeinderat gesandt und wollten sich nicht wie die „Herlinge“ fortsetzen lassen; auch habe der Ausschuß gar kein Recht, Beschlüsse zu fassen, da mit dem abgelaufenen Jahre seine Tätigkeit beendet gewesen und in der gegenwärtigen Sitzung die Neuwahl der Ausschüsse erst zu erfolgen habe. Den Protestierenden, welche drohten, die Sitzung zu verlassen, wurden vor der Hand die früher innegehabten Plätze eingeräumt. In der späteren Verhandlung über den vom Ausschuß vorbereiteten Antrag zur Einführung einer Sitzordnung wurde aber mit Majorität beschlossen, daß jedes „Straßlindchen“ zusammengelegt wird, und zwar so, daß die Vertreter der Klasse der Höchstbesteuerten an der Spitze der Tafel sitzen und die Vertreter der dritten Klasse selbstverständlich am Ende Platz nehmen. In der nächsten Sitzung des Gemeinderates zu Niederlöhnig werden die Vertreter wohl oder übel ihre Plätze beschlußgemäß einzunehmen haben. Aus der gleichen Sitzung ist von Interesse zu berichten, daß auf die Ausschreibung zur Besetzung einer ständigen Lehrerstelle an der Schule zu Niederlöhnig sich 127 Bewerber gemeldet haben, von welchen vier dem Schulortstande zur Wahl vorgeschlagen wurden. Bei der Beratung des Haushaltsplanes der Gemeinde kritisierte u. a. Gemeindevorsteher General Sachse die Anleihepolitik der Gemeinde, die er als wenig rationell hinstellte; Niederlöhnig habe 175 000 Mark mehr Anleiheschulden und längere Tilgungsfristen wie Röhlschensbroda. Daraus werde klar, daß es ein Märchen sei, von „der reichen Gemeinde Niederlöhnig“ zu sprechen. Die Gemeinde habe eine Anzahl reicher Einwohner, das sei aber etwas anderes als eine „reiche Gemeinde“.

Meißen. Ein eigenartiger Unfall ist dem Fleischerlehrling Fehrmann zugestoßen, der beim Fleischermeister Näther in Meißen beschäftigt war. Der Lehrling wollte mit der Art zuschlagen, als er plötzlich einen Ohnmachtsanfall bekam und rücklings hinfiel. Dabei fiel er über das Brühfaß und schlug mit dem Hinterkopfe so hart auf eine in den Steinboden des Schlachthauses eingelegte Eisenstange auf, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Seine Unterbringung in das Krankenhaus wurde sofort bewerkstelligt, doch ist sein Zustand, wie das „Meißner Tageblatt“ bemerkt, noch sehr bedenklich.

Röhlschena bei Mägeln. Nach dem Genuß von Schweinefleisch erkrankten hier der Gutsbesitzer S., seine Frau und sein Kind, sowie ein Knecht. Das Schwein war bereits im Dezember geschlachtet, auf Trichinen untersucht und für trichinenfrei befunden worden. Die Symptome der Erkrankungen weisen jedoch auf Trichinose hin. Die Bezirksärzte in Oßach und Döbeln sind mit der Untersuchung des sofort beschlagnahmten noch vorhandenen Fleisches beauftragt worden.

Leipzig. Zur Arbeitszeit in den Kontoren hat die Handelskammer Leipzig beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, die betont, daß die Handelskammer auch jetzt noch auf dem gleichen Standpunkt wie im Jahre 1903 stehe, nämlich, daß in den beteiligten Geschäftskreisen im allgemeinen gefällige Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren weder als geboten noch als durchführbar angesehen werde.

Chemnitz. Der Rat bewilligte zur Vornahme von Notstandsarbeiten ein weiteres Rechnungsgeld von 50 000 Mark und zur Unterstützung der durch das Erdbeben in Sizilien Betroffenen 3000 Mark.

Blauen. Der Stadtminderat beschloß, um die Arbeitslosigkeit zu mindern, sofort Notstandsarbeiten in Angriff nehmen zu lassen und bewilligte hierzu 50 000 Mark. Zunächst sollen die Ausschachtungsarbeiten zum Baue der 14. Bürgerschule und dann mehrere Verbindungsstraßen und Schleusenbauten vorgenommen werden.

Zittau. In den städtischen Forsten betrug 1908 das Jagdergebnis: 13 Auerhähne, 162 Stück Rehwild (1697 Kilogramm), 530 Hasen, 63 Rebhühner, 168 Stück Raubzeug. Insgesamt betrug der Erlös 3454,35 Mark, die Pacht 1524 Mark. Folglich ergab sich ein Ueberschuß von 2030,35 Mark.

— Die Stadtverordneten in Zittau genehmigten in geheimer Sitzung die Aufseßung bzw. Erhöhung der Lehrer- und Beamtegehälter. Die Bezüge der letzteren wurden um 6 bis 10 Prozent erhöht, sie erfordern jährlich 27 000 Mark mehr als bisher, während der Schulleter mit 30 000 Mark mehr belastet wird. Einschließlich der zur Bekämpfung der Nonnengefahr bewilligten 44 000 M. ergibt sich demnach eine Mehrbelastung des städtischen Haushaltsplans für 1909 um mehr als 100 000 M.

— Der Kampf gegen die Nonne ist seit einigen Tagen im Dybner Revier wieder aufgenommen worden. Unter Führung von Forstpersonal gehen täglich Abteilungen von Schulknaben in den Wald, um an Stämmen und in der Stammrinde nach Nonneneiern zu suchen. Diese Arbeit ist auch bereits erfolgreich gewesen. An einzelnen Stämmen wurden mehrere Tausend Eier gefunden und vernichtet.

Baugen. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß eine Gehaltsstaffel für die Direktoren an den evangelischen Volksschulen. Danach beträgt das Anfangsgehalt 4200 Mark und steigt nach fünfmaliger Zulage nach je drei Jahren auf 6500 Mark einschließlich des Wohnungsgeldes. Mitlin wird das Höchstgehalt mit 15 Jahren erreicht. Diese Staffel gilt lediglich nur für die gegenwärtig amtierenden Direktoren. Ferner wurde beschlossen, infolge umfangreicher Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes eine technische Hilfskraft anzustellen, und zwar einen erfahrenen Elektrotechniker. Dieser soll ein Anfangsgehalt von 1800 M. und ein Endgehalt von 3000 M.

begleiten bei monatlicher Kündigung. In der Begründung wurde ausgeführt, daß Zittau außer dem Direktor noch einen ständigen Assistenten und einen Techniker angestellt habe.

Tagesgeschichte.

— Die Berufsgenossenschaften werden demnächst an die Umlage der für das Jahr 1908 entstandenen Kosten der Unfallversicherung auf die Berufsgenossen herangehen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die diesmalige Umlage wieder größer als die vorjährige sein wird. Man wird zunächst damit rechnen müssen, daß die Kosten der Entschädigungen, Renten usw. sich wieder um etwa 8 Millionen Mark, wie regelmäßig in den letzten Jahren, gesteigert haben werden. Man wird ferner auf eine Steigerung von etwa 1 Million Mark bei den Einlagen in die Reservefonds rechnen müssen, die ja bis 1921 nach den im Gesetz vorgeschriebenen Prozentsätzen zu erhöhen sind. Zieht man dann noch in Betracht, daß die anderen Kosten, wie für die laufende Verwaltung, Untersuchung der Unfälle, Rechtsgang usw. sich naturgemäß von Jahr zu Jahr erhöhen, und setzt man nur voraus, daß die Steigerung 1 Million Mark betragen wird, so hat man einen Kostenzuwachs für das Jahr 1908 in Höhe von 10 Millionen Mark. Um diese werden sich gegenüber 1907 auch die Umlagen steigern müssen. Die Berufsgenossenschaften dürfen deshalb gezwungen sein, bei der demnächstigen Umlage nicht weniger als rund 190 Millionen Mark von den Berufsgenossen für das Jahr 1908 zu erheben.

— Die Zahl der in diesem Jahre beim Ordensfeste verliehenen Auszeichnungen hat die Ziffer von 3985 erreicht; sie übertrifft um über 150 die im Vorjahre, wo insgesamt 3830 gegen 3585 im Jahre 1907 und 2849 im Jahre 1906 zur Ausgabe kamen.

Erfurt. Wegen der Gewehrdiebstähle in der königlichen Gewehrfabrik in Erfurt, die im vergangenen Jahre entdeckt wurden, hatten sich vor dem Kriegsgericht der 38. Division der Depotsfeldwebel Friedrich Wilhelm Lüdicke und der Depotsfeldwebel Ernst Sadwitz zu verantworten. Beide waren gefänglich. Sie hatten die gestohlenen Gewehrteile an verschiedene Agenten, die sie weiter nach Suhl, Jella, St. Blasii usw. verhandelt, verkauft. Das Kriegsgericht verurteilte Sadwitz zu zwei Jahren Gefängnis, zu Rangverlust und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, Lüdicke zu neun Monaten Gefängnis zu Rangverlust und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Greiz. Heinrich XXVII. von Reuß, der neue Regent des Fürstentums, hat eine Art von Sprechstunden eingerichtet. Jeder Mann aus dem Volke hat Zutritt und kann seine Wünsche anbringen.

Italien. Wie der deutsche Kaiser den Luitzen-Orden, so hat Kaiser Franz Josef der Königin Helene von Italien das Großkreuz des Elisabeth-Ordens verliehen. Nun werden ja wohl die Franzosen mit dem Großkreuz der Ehrenlegion die nächsten sein.

Spartasse zu Höfendorf.

Expeditionstage: Von jetzt an bis Montag, 1. Februar, täglich vorm. von 9—12 und nachm. von 2—6 Uhr (mit Ausnahme von Sonntag vormittags).

Dresdner Produktendörse vom 18. Januar.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 206 bis 211, brauner (75—78 kg) 201—207, do. feuchter (70—74 kg) 191—199, russischer roter 240—248, Ranjas 244—248, Argentinier 244—247, amerik. weiß 233—235. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer (70—74 kg) 159—167, do. russischer 186—190, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische neue 183—196, sächsische 195—210, polener 195—205, böhmische 215—225. Futtergerste 144—147 Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 160—168, do. neuer ——. Mais, pro 1000 kg netto: Cmaurante 185 bis 195, do. neuer 175—185, Zaplata gelber 173—178, Rindmais gelb 173—178, do. neuer feuchter 157—165. Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 188 bis 195. Widen, pro 1000 kg netto: sächs. 165—175. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 200—210. Leinöl, pro 1000 kg netto: feine 255—265, mittlere 245—255, Zaplata 240—245. Rüböl, pro 100 kg netto mit Feß: raffiniertes 67. Rapstuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Reintuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,50, 2. 18,00. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad. 32,00—34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad. (Dresdner Marken) esklustee der städtischen Abgabe: Kaiserkrone 35,00 bis 36,50. Größlerauszug 34,00—34,50. Semmelmehl 33,00 bis 33,50. Bäcker mundmehl 31,50—32,00. Größler mundmehl 24,00 bis 25,00. Pöhm II 18,00—19,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad. (Dresdner Marken), esklustee der städtischen Abgabe: Nr. 0 26,00—26,50, Nr. 0/1 25,00—25,50, Nr. 1 24,00 bis 24,50, Nr. 2 21,50—22,50, Nr. 3 17,50—18,00. Futtermehl 14,20—14,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad. (Dresdner Marken), grobe 11,40—11,60, feine 10,80—11,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad. (Dresdner Marken): 12,60—13,00. (Reinigte Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,80 Mark bis 3,00 Mark, bei im Gebund (50 kg) 3,60—3,80 M. Roggenstroh, Flegelruß (Schod) 34 bis 36 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. Januar.

Nach amtlichen Feststellungen.
Auktions: 249 Ochsen, 281 Kalben und Rube, 311 Bullen, 281 Räder, 920 Schafe, 2479 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend; Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 26 bis 44, Schl. 56 bis 80,
Kalben und Rube L. 24 bis 40, Schl. 48 bis 72,
Bullen L. 30 bis 40, Schl. 62 bis 72,
Räder L. 38 bis 50, Schl. 68 bis 80,
Schafe L. 33 bis 41, Schl. 70 bis 81,
Schweine L. 47 bis 55, Schl. 62 bis 70.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Rube und Bullen und Schafen langsam, bei Rädern und Schweinen sehr langsam.
Von dem Auktions sind 141 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.